



Das Vergnügen beym Frieden, Berlockenbuch, Berlin 1763, 25 × 20 mm



Mignon-Almanach, Wien 1813 und Taschen Calender für das Jahr 1797, Leipzig 1796

Miniaturbücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Im vergangenen Jahr besuchte der Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Er besteht seit 1994 und ist eine von drei Vereinigungen in Deutschland, deren Mitglieder sich dem Sammeln, dem fachlichen Austausch, der bibliografischen Verzeichnung und Erforschung von Miniaturbüchern widmen. Durch ihre Sammeltätigkeit und vielfältigen Kontakte zu spezialisierten Verlagen, Typografen, Illustratoren und Buchbindern fördern sie zudem die weitere Entwicklung dieser besonderen Buchform. Die Gespräche mit den Miniaturbuchsammlern in Weimar ermöglichten spannende Einblicke in ein Sammelgebiet, das in vielen Bibliotheken noch nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit findet.

Mikrobibliophilie, die Leidenschaft für Bücher kleinsten Formats, ist so alt wie die serielle Herstellung und Benutzung von Textträgern. Miniaturformate sind unter sumerischen Tontafeln, antiken Papyrus- oder Pergamentrollen, mittelalterlichen Handschriftencodizes und Inkunabeln überliefert. Mit dem 16. Jahrhundert setzte eine stetige Entwicklung des gedruckten Miniaturbuchs ein. Sein massenhaftes Auftreten seit dem 18. Jahrhundert, seine große Vielfalt und die über die Jahrhunderte anhaltende Beliebtheit lassen darauf schließen, dass Miniaturbücher nicht nur interessante Sammelobjekte waren, sondern eine besondere kulturhistorische Bedeutung besaßen und im Vergleich zu Büchern gängigerer Formate zusätzliche Funktionen des Gebrauchs übernahmen.

Was sind Miniaturbücher und wie findet man sie in der Weimarer Sammlung?

Miniaturbücher werden über ihr Format definiert, zu dessen Höchstmaßen man sich in Sammlerkreisen unterschiedlich verständigt hat. Für den englischen und amerikanischen Raum gelten 3 inches (76,2 mm) einschließlich Einband als Maximum für die Höhe und Breite. Im deutschsprachigen Raum zählen auch Exemplare zu den Miniaturbüchern, deren Buchblock bis zu 100 mm misst.

Für die größeren unter ihnen wird auch der Begriff Midibuch verwendet, im Gegensatz zum kleineren Minibuch. Die untere Grenze orientiert sich für die meisten Sammler an der Lesbarkeit des Drucks ohne technische Hilfsmittel.

In wissenschaftlichen Bibliotheken werden Miniaturbücher bisher nur unzureichend als besondere Buchform erschlossen und leider nicht zusammenhängend präsentiert. Inhalte wurden stets als wichtiger erachtet als die Form ihrer Träger. Die Maße eines Buchs waren jedoch für die platzsparende Aufstellung im Regal relevant. Dafür wurden die Bände entsprechend der Faltung des Druckbogens in die bibliografischen Formate Folio 2°, Quart 4°, Oktav 8°, Duodez 12° und Sedez 16° (kleiner als 100 mm) eingeteilt. Historische Sammlungs- und Auktionskataloge folgen häufig zuerst diesem Ordnungskriterium. In den elektronischen Bibliothekskatalogen unserer Zeit werden Formate und gelegentlich genauere Maße zwar verzeichnet, doch sind sie in der Regel nicht recherchierbar. So können Miniaturbuchbestände nur über das Formschlagwort »Miniaturbuch« ermittelt werden. Aktuell meldet der Gemeinsame Verbundkatalog, der fast 40 Millionen Titeldaten verwaltet und den auch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nutzt, lediglich 115 Treffer. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Miniaturbuchtitel aus dem 20. Jahrhundert, für drei sind Exemplare in Weimar verzeichnet. Der praktikabelste Weg, die Weimarer Miniaturbuchbestände zu ermitteln, ist die lokale Recherche nach dem Standort »MIN« (für Miniaturbücher) im Tiefmagazin. Dort werden kleinformatige Bücher in speziellen Archivboxen untergebracht, jedoch bis zu einer Größe von 130 mm, so dass die derzeit knapp 1.300 Bände auch Exemplare enthalten, die per definitionem keine Miniaturbücher sind. Daneben verbergen sich weitere, im Katalog nicht als solche gekennzeichnete Miniaturbücher im Hauptbestand, wenn sie sich in einer größeren Buchschachtel befinden oder in geschlossen aufgestellten Sondersammlungen, vor allem der Almanachsammlung. Der aktuelle Besitz kann



Archivbox mit Miniaturbüchern im Tiefmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

auf etwa 1.000 bis 1.500 Exemplare geschätzt werden. Das kleinste Buch im Bestand ist das 1971 in Leipzig erschienene Bilder-ABC von Egon Pruggmayer. Es misst 3 × 2,5 mm.

Welche Eigenschaften zeichnen Miniaturbücher aus und führten zu ihrer großen Vielfalt?

Miniaturbücher sind handlich, leicht und ausgesprochen mobil, was leider dazu beigetragen hat, dass viele ältere Titel heute ausgesprochen rar oder gar nicht mehr nachzuweisen sind. Für Ihre Besitzer hielten z. B. Kalender und Almanache aktuelle Informationen und unterhaltende Texte bereit, studienrelevante Klassiker der griechischen und römischen Literatur sowie die passenden Wörterbücher waren schnell zur Hand und selbst die Bibel, der Koran, oder ein Taschenatlas konnten bequem mit sich geführt werden. Kleinstformate eigneten sich außerdem gut für brisante politische oder erotische Inhalte. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich bis heute die Klassiker der Weltliteratur im Miniaturformat. Sie wurden teilweise als komplette Reisebibliotheken verkauft. Ein solches Exemplar der 1810–1828 in Zwickau gedruckten *Etui-Bibliothek der Deutschen Classiker* hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand als Geschenk erhalten. Eine dreibändige Miniatur-Ausgabe von Goethes *Faust* der Leipziger Offizin Andersen Nexö ist weiter gereist als jedes andere Buch im Bestand: sie begleitete die Kosmonauten Sigmund Jähn und Waleri Bykowski 1978 ins Weltall, wurde anschließend signiert und der Weimarer Bibliothek gestiftet.

Miniaturbücher können bemerkenswerte Zeugnisse der Buchkunst sein, welche maßstabsgetreu, unter Verwendung ausgesuchter, dem zierlichen Format entsprechender Schrifttypen und Materialien mit hohem ästhetischen Anspruch sowie großer handwerklicher Kunstfertigkeit hergestellt werden. In der Zeit um 1800 waren die Miniaturkalender und -almanache kleine modische Luxusartikel, die man als schmückendes Accessoire bei

sich trug. Eine besondere Rarität konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2013 aus der Nicolai-Sammlung Dieter Beuermann erwerben. Der 25 × 20 mm kleine, 1763 gedruckte Brokatband mit dem Titel *Das Vergnügen beym Frieden* ist ein sogenanntes Berlockenbuch und möglicherweise das einzige noch verfügbare Exemplar dieser Ausgabe. Im Jahr 1980 ließ der Nicolai-Verlag einen Reprint zum 275. Firmenjubiläum von ihm herstellen. Berlocken waren filigran gearbeitete modische Anhänger, die an (Uhr)-Ketten oder der Kleidung befestigt wurden.

Eines der wichtigsten Gebiete, in dem Miniaturbücher zu finden und sozusagen »zu Hause« sind, ist die Kinder- und Jugendliteratur. Da Bücher für Kinder in besonderer Weise Gegenstände des Lernens, Vergnügens und Spielens waren, sind entsprechende Zeugnisse aus älteren Epochen des Buchdrucks jedoch selten erhalten.

Durch ihre kulturhistorische Bedeutung im 18. und frühen 19. Jahrhundert sowie ihre Affinität zu den Klassikern der deutschen Literatur gehören Miniaturbücher fest zum Sammelprofil der Weimarer Forschungsbibliothek. Künftig sollen sie noch besser im Katalog erschlossen und präsentiert werden.

Haben Sie selbst Lust bekommen, Bücher kleinsten Formats zu sammeln? Die Vereine in Berlin, Leipzig und Stuttgart freuen sich über neue Mitglieder.

KATJA LORENZ

Zum Weiterlesen

Louis Bondy: *Miniaturbücher. Von den Anfängen bis heute*, München 1988

Reinhold Janus: *Miniaturbücher. Eine Miniaturgeschichte ihrer Kultur*, Eggingen 2003

Websites der Sammlervereine:

www.minibuch-berlin.de, www.minibuch-berlin.de